

Die Herren Poppius und Nordström, zwei geschickte finnländische Coleopterologen, haben die obigen Leptopoden ebenfalls auf die Ocellen hin untersucht und sind zu demselben Resultat gekommen.

Also: die Leptopinen haben ganz wie die Saldinen und alle übrigen ocellentragenden Heteropteren nur zwei Ocellen; dessen ungeachtet aber bilden sie eine gute, sehr distinkte Unterfamilie, zu welcher *Leptopus assouancensis* (*Valleriola Greeni*) ebenso gut wie die übrigen Arten gehören; der einzige vermeintliche Grund für das Abscheiden dieser Art zu den Saldinen ist mit der obigen Entdeckung vollständig weggefallen.

Distant hat in der Unterfamilie Leptopinae die neue Gattung *Leotichius* beschrieben und in der Gattungsbeschreibung ihr ausdrücklich drei Ocellen gegeben. Sollte sich somit die irrige Angabe über die Ocellen der bisher bekannten Leptopinen dennoch einigermaßen verteidigen lassen?! Wenigstens eine Art sollte also solche besitzen!

Es wäre von Interesse zu erfahren, ob nun auch die Herren Austen und Waterhouse diese drei Ocellen sehen; daß sie bei *Valleriola* nur zwei sahen, war ja ganz erklärlich. Bei *Leotichius* soll aber eine Ocelle mehr als bei *Valleriola* sich finden, und gerade diese wird, wie ich voraussetze, sehr schwierig zu entdecken sein, wenn man nicht, wie Fieber, fälschlich eine glänzende Fläche als eine Ocellen-Linse deutet.

Zwei neue Meloë aus der palaearktischen Fauna.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Meloë Gaberti n. sp.

Neue kleinere Art, aus der Verwandtschaft des *M. ibericus* Reitt. und *algyricus* Escher. Von der ersteren Art durch einfarbigen, dunklen Clypeus, fast glatte Flügeldecken und Mangel ausgesprochener Areolen auf den Rückensegmenten; von der letzteren Art durch einfache Fühler, ohne verdicktem Endgliede und fast glatte Flügeldecken verschieden.

Schwarz, glanzlos, nur die Unterseite samt den Beinen erkennbar fein behaart. Kopf groß, etwas breiter als der Halsschild, sehr fein, einzeln punktiert. Fühler kurz und wenig dick, Glied 4—10 etwa so lang als breit, das Endglied etwas länger oval. Halsschild ganz so wie bei *brevicollis* gebaut, sehr fein und spärlich punktiert. Flügeldecken fast glatt, am Grunde chagriniert und nur höchst fein, zerstreut punktiert. Abdominaltergite fast glatt, nur die letzten drei chagriniert und dazwischen erkennbar punktuiliert, bei den ♂ ohne, beim ♀ am drittletzten Tergite mit einer am Hinterrande gelegenen glänzenden rundlichen Fläche (Areola) die ich bei einem zweiten ♀ nicht deutlich zu erkennen vermag. Long. 10—16 mm.

Uralsk, aus der Steppe südlich vom Ural.

Meinem Freunde Herrn Ferdinand Gabert in Aussig a. E. (Böhmen) gewidmet.

Meloë conicicollis n. sp.

Schwarz, ziemlich glänzend, überall mit sehr deutlichen, feinen, anliegenden fuchsroten Härchen mäßig dicht besetzt. Fühler lang und dünn, alle Glieder vom 3. an viel länger als breit, das letzte länger als das vorhergehende. Kopf viereckig, etwas breiter als der Thorax, mit abgerundeten Winkeln, stark und dicht, etwas ungleich punktiert, Kopfschild und Oberlippe punktiert. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, dicht vor der Basis am breitesten, nach vorne verengt, wenig breiter als lang, Basis ausgerandet, Seiten nicht gekantet, oben dicht, mäßig stark, ungleich punktiert, in der Mitte eine kleine Fläche glatter, am Vorderrande dichter punktiert und dichter rostrot behaart. Flügeldecken mit flachen, groben Längsrünzeln, dazwischen ziemlich stark aber flach punktiert und fein rötlich behaart. Abdominaltergite fein, einzeln punktiert, in der Mitte mit großen gedrängt punktuilierten und dichter behaarten Areolen, welche den Hinterrand breit und auch den Vorderrand nahezu, hier schmal ihn berührend, erreichen. Beine schlank, glänzend, punktiert. Long. 16 mm. Dem *M. aegyptiacus* ähnlich, aber durch die Form des Halsschildes, die Skulptur der Decken und durch die Behaarung sehr abweichend. Kleinasien: Adana. 1 ♂ in meiner Sammlung.